

349

# Allerhöchst genehmigte Königl. West.-Preußische Elbingsche Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen;



Im Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>o.</sup> 94. Elbing, Montag den 25sten November 1822.

Posen, den 2. November.

Mit dem ersten Januar f. J. giebt der nach Verdienst rühmlich bekannte Professor Schorly hieselbst, unter dem Titel: „Vorzeit und Gegenwart,” ein periodisches Werk für Geschichte, Literatur, Kunst und Dichtung heraus. Diese Unternehmung soll, nach des bescheidenen Mannes Aeußerung, petuniairen Vorheil ihm nicht begründen, denn er arbeitet daran unentgeltlich, sondern sie soll seinen Wunsch aussprechen, deutsche Art und Sitte im Großherzogthume zu verbreiten und Slavisches dem Germanischen näher zu führen. Deshalb hält er auch jeden Sonnabend, öffentliche Vorlesungen über Literatur, Geschichte, Kunst &c., und eröffnet morgen einen umfassenden Damen-Verein, durch eine, auf gleiche Zwecke hin-deutende Rede. Je grösseren Schwierigkeiten ein solches lobenswertes Beginnen gewöhnlich unterworfen ist, desto ehrenvoller ist es für ihn und für Alle, die Theil an dem Unternehmen haben, wenn jene glücklich besiegt werden.

Brüssel, den 8. Novbr.

Das Antwerpener Schiff „die Vorsehung“, nach Havannah bestimmt, ist im Meerbusen von Mexiko von Seeräubern ausgeplündert und dann in Brand gesteckt worden. Die Mannschaft wurde auf eine schreckliche Weise gemästhandelt.

Paris, den 6. November.

Hier ist eine kleine Schrift: „Ueber die bevorstehenden Wahlen“ erschienen, in welcher die Hauptstadt

von Frankreich hart mitgenommen wird. „Man darf nicht vergessen,” heißt es darin, „dass das heutige Paris noch immer das alte Paris seyn will, welches unter dem P. Duchesne, unter Perrion und Chau-mette über die Schicksale von Frankreich entschied. Jetzt sind es die Banquiers von der Chaussee d’Ar-tia, die an die Stelle jener Männer treten möchten. — Paris ist keine französische Stadt; Paris ist eine Ausnahme in Frankreich; Paris ist der Mittelpunkt der bürgerlichen Auswairung; das Lazareth aller Mo-ralisch-Aussätzigen der Revolution. Paris enthält eine gemischte Volksmenge, ohne Nationalphysische, ohne Geburtsstempel; es besteht großtheils aus fremdartigen Stämmen, die sich und ihre Schäze im Schooze derselben verbergen. Die meisten neuen Reichen, die Paris in sich schließt, sind ohne Erzie-hung, ohne Adel, ohne Feingesühl! Man könnte wohl zehntausend Namen nennen, die stets unbekannt geblieben seyn würden, wenn ihre Reichthümer ihnen nicht zum Wahlrecht verholzen hätten.“

Gestern ging das Gericht an der Börse, daß der König von Neapel auf der Reise nach Verona zu Bo-logna wenige Augenblicke nach seiner Ankunft frank geworden und gestorben sey. Wir haben Ursache zu hoffen, daß diese Nachricht von allem Grunde ent-blößt sey.

Der König verliert seit einiger Zeit mehrere seiner beständig treuen Diener und Begleiter auf seinen Auswanderungen, durch den Tod. Er fühlt tief ih-

ren Verlust, weil er sie immer von denen zu unterscheiden gewußt hat, die sich jetzt seine Anhänger nennen, und unter dem Usurpator gedient haben.

In der Kirche Unserer Frau von Aveniere, eine Viertelmeile von Laval (Dep. Mayenne), sind Nachts die Thüren der Sakristei erbrochen, die Silbergeräthe gestohlen und die Hostien verspreut worden. Der Bischof von Mans verordnete hierauf eine allgemeine Bußfahrt der Geistlichen von Laval nach dem beraubten Gotteshause; er führte selber am 20. Oktober die Prozession an, ohne bischöflichen Schmuck und mit einem Strick um den Hals. Viele Beamten schlossen sich dem Zuge an. Vor der Kirche zog der Bischof die Schuhe aus, bestieg dann die Kanzel, sprach seinen Schmerz über jene gräßliche Entweihung aus, und äußerte den frommen Wunsch, daß die Manen der Anno 1794 zu Laval enthaupteten vierzehn Geistlichen, denen in der Kirche von Aveniere ein Denkmal errichtet ward, dies neue Verbrechen sübhnen möchten, welches die heiligen Mauern befleckte; endlich setzte er die jährliche Wiederholung dieser Sühne-Prozession fest.

— Die überspannten Royalisten sagen: „Man kann, man soll und muß.“ Die Gemäßigten der Partei erwiedern: „Man kann, aber man muß nicht; das Recht erlaubt es, die Politik verbietet es.“ Dies sind die Meinungs-Verschiedenheiten über die große Frage der spanischen Angelegenheiten. Jede der Parteien lehrt, je nach ihrer Ansicht, dem Kongress zu Verona die Gesinnung, die ihren Leidenschaften schmeichelt. Was die liberale Partei betrifft, so hält sie sich an den Grundsatz, daß keiner fremden Macht das Recht der Einmischung in die spanischen Angelegenheiten zu stehe.

Es droht uns gegenwärtig eine Gefahr, die ganz den Geist unseres Clerus charakterisiert. Man will, wie es heißt, den veralteten Streit des Jansenismus und Molinismus wieder ins Leben rufen. Wenn diese Thatsache wahr ist, werden wir aufs neue das Vergnügen mit den Beichtzeiten und der Verweigerung der Beerdigung erleben. Erinnert man sich denn nicht, daß diese ärmlichen Zänkereien dem Königsmörder Domien zum Beweggrund dienten, Ludwig XV. einen Stich mit dem Federmesser beizubringen? Haben wir nicht genug Hebel der Zwietracht, daß wir noch neue schaffen wollen? Wer denkt jetzt in Frankreich noch an Jansenius, an die fünf Punkte, den Vater Quesnel und den Erzbischof Beugmont? Wer erinnert sich noch jener nichtsbedeutenden Zänkereien? Welcher böse Genius will denn die längst Vergessenen wieder aus dem Grabe

rufen? Und ist es wohl klug, den Leidenschaften der Parteien einen neuen Zummelplatz zu geben?

London, den 8. Novbr.

Die Ex-Kaiserin von Hayti wohnt mit ihrer Familie in Hastings, in der Grafschaft Sussex.

Seit der Gründung der hiesigen Bibel-Gesellschaft ist dieselbe durch Subscriptionen mit 1 Mill. 80.526 Pfld. Sterl. unterstützt und dadurch in den Stand gesetzt worden, 3 Mill. 563.974 Bibeln auftheilen zu können.

Es sollen hier griechische Agenten angekommen seyn, um ein Anlehen für Rechnung Griechenlands aufzunehmen, und zwar nicht in baarem Gelde, sondern in engl. Waaren, hauptsächlich in Kriegsbedürfnissen. Diese neue Art, ein Anlehen zu kontrahiren, soll vielen Beifall, unb bei der Regierung kein Hinderniß gefunden haben.

— 9. Nov. Gestern standen die neuen spanischen Scheine 67, heute 59. Am Donnerstage schwankten die franz. Renten, fielen bis 89½ und standen am Schlusse 89½. Alle fremden Staatspapiere sind seitdem noch niedriger gegangen. Nach 2 Uhr standen die Consol. für Geld 81½, für Rechnung 81½. — Nachrichten von der Limaschen Küste zufolge, sollen die Spanier die Hauptstadt Lima wieder eingenommen haben, San Martin mit seinem Generalstaab nach den Gebürgen geflohen seyn und viele seiner Truppen sich mit den Royalisten vereinigt haben.

Unter 1600 Civil-Prozessen zu Macrow in der Grafschaft Cork waren allein 1300 wegen schuldiger Zehnten.

Corsu, den 16. Oktober.

Die Festung Napoli di Romania, soll sich unter der Garantie einer eben dort befindlichen franz. Freigatte, den Griechen endlich ergeben haben.

Von den 9000 Türken, welche die Festung Patra, auf Morea, und die beiden gegenüberliegenden Schlösser (die kleinen Dardanellen genannt), besiegelt hatten, sind kaum noch 2000 vorhanden; die übrigen hatten sich an die Armee, welche nach der Halbinsel eingedrungen war, angeschlossen und haben auch das Schicksal derselben getheilt.

M adrid, den 31. Oktober.

General Espinosa soll am 25sten und 26sten Quesada in der Gegend von Santa Cruz de Compezo geschlagen haben, und von den 5000 Mann, die letzter befahlte, sollen über 700 tot oder verwundet auf dem Schlachtfelde geblieben seyn.

Der Fiskal Paredes hat gegen die vormaligen Minister, denen man den Beinamen Pasteleras (Pastetenbäcker) giebt, wegen der Vorfälle am 7. Jul., Emissionen erlassen. Hrn. Martinez de la Rosa hat

man nicht zu Hause gesunden, als er verhaftet werden sollte. Mr. Jacinti Remorata, vormaliger Marini-Minister, soll sich gestern zur Haft gestellt haben, auch Mr. Clemencin, der das Portefeuille der überseischen Angelegenheiten hatte, soll verhaftet worden seyn.

Die Herausgeber der Tercerola haben als Verfasser des beleidigenden Schmäh-Artikels gegen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, einen gewissen Solana genannt, einen Verbrecher, der zu 10 Jahr Galeeren verurtheilt ist. Der auffallende Umstand, daß Galeeren-Sclaven sich ersuchen können, gegen die ersten Stellvertreter des Königs solche Frevel öffentlich zu begehen, wird unserer Pressefreiheit hoffentlich gehörende Schranken setzen.

Vorgestern wurde, und zwar ebenfalls noch wegen der Vorfälle vom 7. Jul., der Prinz Mauro, oder Marquis de Villadarias, verhaftet.

Die Aufhebung aller Klöster an Orten unter 450 Feuerstellen, ist genehmigt worden.

In der geheimen Sitzung vom 27sten d. sollen die Aussagen des Urgel'schen Ministers, der zu den unsrigen übergegangen ist, verlesen und dadurch Damen von hohem Range, sehr kompromittirt worden seyn.

Der treugebliebene Rest der Gardisten ist unter Befehl des Obersten Landaburu, Bruders des Umgekommenen, gestellt und nach Aragonien abgeschickt worden.

Sr. Maj. haben dem Könige von Schweden die Insignien vom Orden des goldenen Blüzes übersendet. — Die Gesundheit Ihrer Maj. der Königin hat seit einiger Zeit so merklich sehr sich gebessert, daß eine baldige gänzliche Wiederherstellung mit Grund zu erwarten ist. — Der Bischof von Manresa und dessen Secretair, sind gleichzeitig mit sämtlichen Mönchen des Kapuzinerklosters zu Barcelona, auf Requisition des, mit der Instruktion des Prozesses gegen Sir Pol. Quimbert beauftragten, Militair-Fiscals, verhaftet worden. —

Napel, den 22. Oktober.

Beim letzten Ausbrüche des Vesuvs eheilte sich die Lava in mehrere Arme. Zwei derselben strömten auf Resina zu, ein dritter gegen Ottojano, ein vierter gegen Boscorecase. Die ersten zwei trennten sich bald, der eine bewegte sich längs den früher angehäuften vulkanischen Materien fort, und legte in jeder Viertelstunde eine halbe italienische Meile zurück, der andere wendete sich gegen Santaroni. Ungefähr um 2 Uhr hatte sich über dem Vesuv eine Masse von Rauch gebildet, die wie blende ad weißer Schnee glänzte; sie blieb auf der Spize des Berges ruhen, und erhob sich höher denn eine Meile über ihn. Die auf diese

Masse fallenden Sonnenstrahlen machten einen unbeschreiblichen Effect, der durch das dumpfe Brüllen des Berges nur noch furchtbarer ward. Die Bewegungen der Erde wurden dabei einmal selbst hier in der Stadt gefühlt, und endlich als es Nacht ward, brachen aus dem Inneren des wütenden Feuer-Berges die electricischen Ströme rothglühend von neuem aus; Tausend und aber Tausend Blitze fuhrten aus dem hell leuchtenden Flammen-Meere zum dunkeln Himmel auf, und der Mond verbarg sich erbleichend hinter den Dampfwolken, als könne und möge er dieses grauenhaften Schauspiels Zeuge nicht länger mehr seyn. Die Herzogin von Calabrien eilte gestern selbst nach Torre del Greco, um den Verunglückten mit menschenfreundlicher Wilder thätigen Beistand zu leisten.

### Vermischte Nachrichten.

Marienwerder. Der Soldat Ostrowski, welcher des i. J. 1817, an dem Mühl-Erbvächter zu Windack bei Kulmsee verübten Raubmordes überführt worden, wurde in Thorn durch das Beil hingerichtet.

Marienburg (Reg. Bez. Danzig). Der verstorbene hiesige Bäckermeister Serwagti, hat 100 fl. der hiesigen hohern Stadtschule, und 200 fl. der hiesigen evangelischen Kirche; der verstorbene Gastwirth Groddecz zu Caldowe aber, der Elementarschule in Caldowe 100 fl. und zu einer neuen Stadtuhr hieselfst, einen Beitrag von 50 fl., legirt.

Rier. Die diesjährige Preisvertheilung für die besten Pferde wird den 5. Nov. hieselbst statt finden. Die Preise können nur vertheilt werden: für Hengste und Stuten, welche in den vorigen Jahren keinen Preis davon getragen haben, in diesem Regierungs-Bezirk aufgezogen, nicht über 6 und nicht unter 3 Jahre alt sind, und Bewohnern unseres Regierungs-Bez. angehören, die zu einer der direkten Steuern beitragspflichtig sind. Die zu vertheilenden Preise bestehen in dreien für die besten Hengste von 100, 75 und 50 Rtlr. Preuß., in zweien für die besten Stuten von 75 und 50 Rtlr. Preuß.

Magdeburg. Der ehemalige Vicarius Obersbreyer macht in der hiesigen Zeitung, gegen die Feldmäuse, Folgendes bekannt. „Das sicherste und einfachste Mittel, um die Mäuse zu vertilgen oder im höchsten Grade zu vermindern, ist das Bohren. Dies geschieht auf folgende Weise: Man bedient sich hierzu eines sogenannten eisernen Löffelbohrs, wie gewöhnlich die Stellmacher brauchen, womit die Erde herausgehoben werden kann. Dieser Bohr ist 1½ Zoll im Durchmesser stark, und hat 3 Zoll Länge in der Schneide, der Stiel selbst kann beliebig lang seyn.“

Hiermit werden nun 1½ Fuß tiefe Löcher in Felder, Wiesen und Aenger gemacht, die Löcher werden mittelst eines hölzernen Stöpsels, der zu dem Bohre passend gemacht ist und gleiche Stärke haben muß, durch 3 oder 4 Stücke glatt und fest gemacht. Der aufmerksame Landwirth sieht durch die glatt gelaufenen Wege und Gänge, wo die Mäuse am meisten ihr Wesen treiben, und bohrt also da die Löcher. Ein Mensch kann in einem Tage 400 Löcher bohren; ich bin selbst beim Bohren der Löcher gegenwärtig gewesen, und habe mich den andern Morgen von dem Erfolge dieses einfachen Mittels mit Erstaunen überzeugt. Fast alle Löcher waren 1 Fuß hoch mit Mäusen angefüllt; mit Hülfe des erwähnten hölzernen Stöpsels wurden sodann die Mäuse in den Löchern geröstet, und mit einem eisernen Haken herausgeholt, die Löcher wieder neu ausgepumpt, und so nahm der Gang wieder seinen Fortgang; jeden Morgen werden die Löcher von Mäusen gereinigt. Durch dieses einfache Verfahren waren schon den 17. Okt. d. J. auf dem Amte Dorstadt im Hildesheimischen über 100 000 und auf dem Amte Heinig über 60,000 Mäuse gesangen worden."

In den 407 Jahren, seit Friedrich I., Burggraf von Nürnberg, die Mark Brandenburg (1415) erwarb, haben 16 Fürsten des Hohenzollerschen Stammes unser Vaterland regiert; im Durchschnitt fallen also auf einen jeden fast 25½ Jahr. Allein da manche dieser Herren sehr alt, oder sehr jung zur Regierung gelangten, so ist die Summe der Regierungsjahre der Wirklichkeit nach sehr ungleich. Zum Beispiel: Kurfürst Joachim Friedrich regierte nur 10 Jahre, (1598 — 1608), allein er zählte schon 52 Jahre, als er seinem Vater Johann Georg folgte. Hingegen erreichten und überschritten (zum Theil fast um das Doppelte) acht eine 25jährige Regierung, nämlich: 1) Kurfürst Friedrich II. von 1440 — 1471; 2) Joachim I. von 1499 — 1535; 3) Joachim II. von 1535 — 1571; 4) Johann Georg von 1571 — 1598; 5) Friedrich Wilhelm der Große von 1640 — 1688 (die längste Regierung unter allen); 6) König Friedrich Wilhelm I. von 1713 — 1740; König Friedrich II. von 1740 — 1786, und 8) Friedrich Wilhelm III., der am 16. November 1797 im angehenden 28sten Lebensjahr die ereignisreiche Regierung begann, die er nun ein Vierteljahrhundert hindurch ruhmvoll und wohlthätig geführt hat.

In der letzten Woche des Septembers übernachtete ein reisender Musensohn in Bückeburg und möchte sich den Spaß, in das ihm vorgelegte Fremdenbuch unter die Rubrik: „Geschäfte“ die Worte zu schreiben: „Will sich diese Nacht hier totschießen.“ Der

Gensd'armerie-Lieutenant, dem das Buch überreicht wurde, ging sogleich mit Arzt und Wundarzt nach dem Gasthofe, und diese verordneten dem Reisenden Blutigel, Aderlaß &c. Der Wundarzt schlug vor, daß er schleunigst repaniert werden möchte. Nun erfolgte die Versicherung, daß Alles nur Spaß gewesen; allein dies würde die Sache nur noch schlimmer gemacht haben, wenn nicht ein zufällig dazu gekommener Verwandter sich für ihn verwendet hätte. Eine Woche mußte er aber die Nacht über bei sich behalten und am andern Morgen bezahlen.

Einige Nachrichten über den Stadt-Kreis Danzig.

Um Schlüsse v. J. befanden sich  
in der Stadt Danzig selbst . . . . . 45,433 Seelen,  
in den äußern zum Kommunal Bezirk  
gehörenden Vorstädten . . . . . 5,235 —  
in den zum Stadt-Kreise gehörenden  
Ortschaften . . . . . 4,927 —

55,395 —  
darunter waren evangelische Christen 39,343 —  
römisch katholische Christen . . . . . 13,137 —  
mennonitische Christen . . . . . 629 —  
mosaische Glaubens-Genossen mit dem

Staats-Bürgerrecht . . . . . 2,257 —  
ohne dasselbe . . . . . 29 —

Im gesamten Stadt-Kreise, welcher einen Flächenumraum von 10 866 Quadrat-Morgen enthält, befanden sich 107 Bäckereien, 90 Schlächtereien, 3 Seifensiedereien, 7 Rott- und 2 Weiss-Gerbereien, (welche circa 268 Stück Sohsseder, 802 Stück Brand-Sohsseder, 700 Stück Hohsseder, 5045 Stück Kalbfelle und 4080 Schaaf-Felle verarbeitet haben;) 1 Kupferhammer mit 1 Schmelzofen, 1 Breits- und 1 Tief-Hammer, 2 Gold- und Silbersfabriken, 1 Geschwehrfabrik, in welcher 1365 Stück neue Infanteries-Gewehre nach neuester Vorschrift fertig und 800 Stück französische Gewehre umgearbeitet und komplettirt wurden. 6 Weidaschfabriken mit 9 Schmelzöfen, (6408 Tonnen a 3 Centn. zum Werthe von 16½ Mtr. wurden fabrizirt,) 1 Eichoren-Fabrik, (welche circa 190 Centn. fabrizirte, 30 Bierbrauereien, welche 809 Last Malz konsumirt haben, 23 Brannweinbrennereien, welche 820 Last Getreide verarbeiteten, 1 Chemische Fabrik, 2 Zucker-Raffinerien, welche 3464 Centn. rohen Zucker verarbeiteten, 3 Ziegelbrennereien mit 4 Ofen, worin 317 000 Stück Ziegel fertig wurden, 3 Tabaksfabriken, in denen 444 Centn. inländische, und 893 Centn. ausländische Blätter verarbeitet wurden. 2 Stärkefabriken, fast ganz unbeschädigte und 1 Baumwollensärberei, ohne beträchtlichen Umsatz.

Beylage.